



Die Familien warten oft stundenlang gespannt auf die Ankunft der Johanniter-Weihnachtstrucker.

FOTOS: KATHARINA KALLIS/TOBIAS GROSSER

WARNSTREIK

Bänder bei BMW standen am Freitag still

REGENSBURG. Freitagmorgen um 10 Uhr standen die Bänder im Regensburger BMW-Werk still. Grund war ein Warnstreik der bei der IG Metall organisierten BMW-Mitarbeiter, die für eine sechsprozentige Lohnerhöhung kämpfen. Zudem forderten die Streikenden eine flexiblere Arbeitszeit sowie eine Verbesserung der Situation der Auszubildenden.

Michael Faltermayer vom BMW-Werk Regensburg rief seinen Kollegen zu: „Wir können stolz sein bei BMW Metaller zu sein, wenn man diese Menge an Menschen sieht, die für ihre Ziele auf die Straße gehen.“ Etwa 3000 Mitarbeiter versammelten sich vor dem Werkstor 2, um ihren Lohn- und Arbeitszeit-Forderungen mit Trillerpfeifen und Transparenten Nachdruck zu verleihen. „Am Ende sind es wir, die die Fahrzeuge zusammenbauen, die Milliardengewinne bringen, deshalb fordern wir auch unseren Anteil ein“, sagte Faltermayer.

Die IG Metall rief in Bayern an diesem Freitag insgesamt 62 Betriebe – unter anderem bei BMW und Audi – zu größeren Warnstreiks auf. Den Auftakt machte Audi in der Nacht von Donnerstag auf Freitag mit einem Warnstreik der Spätschicht. Bei BMW bestreiken die Metaller gleich drei Werke: in Dingolfing, Landshut und Regensburg. Jürgen Wechsler, Bezirksleiter der IG Metall Bayern, sagte am Freitag: „Der Warnstreik-Motor läuft jetzt bei den Automobilisten warm. Es wird zu Produktionsausfällen kommen.“

Fast 55 000 Pakete verteilt

ENGAGEMENT Die Johanniter-Weihnachtstrucker sind zurück in Regensburg. 45 Lkw waren in Südosteuropa mit Freiwilligen unterwegs.

REGENSBURG. Sieben bewegte Tage und mehr als 10 000 gefahrene Kilometer liegen hinter den mehr als 120 haupt- und ehrenamtlichen Helfern, die sich mit dem Johanniter-Weihnachtstrucker am 26. Dezember auf den Weg nach Albanien, Bosnien-Herzegowina, Rumänien und in die Ukraine aufgemacht hatten. Jetzt sind alle Helfer und Fahrzeuge wieder wohl behalten zurück in der Heimat angekommen. Alle 54 901 Pakete sind übergeben, die Ladeflächen sind leer und die Herzen und Köpfe der Teilnehmer sind voll von berührenden Begegnungen und unvergesslichen Erfahrungen.

45 LKW mit 90 ehrenamtlichen Fahrern waren in fünf langen Konvois mit je zwei Konvoi-Leitern sowie zahlreichen Helfern und Fotografen am zweiten Weihnachtsfeiertag Richtung Südosteuropa aufgebrochen. Auch aus der Oberpfalz waren 15 Trucks mit dabei, um über Autobahnen, durch Städte und über unwegsame Schotterwege zu den Menschen in den ländlichen Gegenden der Zielregionen zu gelangen. Unterwegs erlebten die Teilnehmer des Konvois bereichernde Begegnungen aber auch erschütternde Erlebnisse, wie ein Teilnehmer berichtet. Die Lebensumstände mancher Menschen im Verteilort seien katastrophal.

Der Ankunft entgegengefiert

Vor Ort wurden die mit etwa 55 000 gespendeten Hilfspaketen voll beladenen Lkw sehnsüchtig und voller Vorfreude erwartet. „Teilweise fieberten die Kinder schon seit Stunden unserer Ankunft entgegen“, sagt Uli Bauriedl, der den Konvoi nach Rumänien begleitete. Auch ganze Familien und Senioren waren teils mit Pferdefuhrwerken und Schlitten zu den Verteilstellen gekommen. Diese befinden sich, je nach Region, in Schulen, Kirchengemeinden, bei privaten Initiativen oder anderen Hilfsorganisationen in Kleinstädten und Dörfern.

„Wir haben wie jedes Jahr versucht, alle Pakete persönlich an die vorab



In den Paketen sind unter anderem Spielsachen.



Die Kinder haben auch Süßigkeiten bekommen.



Wenn die Weihnachtstrucker kommen, ist die Freude groß.

DIE TOUR

Zielregionen der Trucker sind Albanien, Bosnien-Herzegowina, die Ukraine und Rumänien. 270 Verteilstellen werden angesteuert.

Der Weg führt in Bergdörfer, zu Armenküchen und Romasiedlungen. Vor Ort arbeiten die Johanniter mit Partnern zusammen.

In den Paketen sind standardisierte Inhalte, unter anderem Spielsachen, Nahrungsmittel, Vitamin-Tabletten und Drogerieartikel.

sorgfältig ausgewählten Empfänger oder an unsere Partner vor Ort zu übergeben“, ergänzt Lorand Szűszner, der Leiter des Konvois in den Norden Rumäniens. „Uns ist wichtig, dass tatsächlich die Personen ein Paket bekommen, die dies auch wirklich brauchen.“ Bei fast 20 000 Paketen, die allein sein Konvoi nach Rumänien geladen hatte, kann man sich vorstellen, dass Szűszner und sein Team aus Deutschland die Verteilung alleine niemals in dieser Zeit geschafft hätten. „Wir waren sehr froh, wieder tatkräftige Unterstützung von unseren Partnern vor Ort erhalten zu haben“, sagt er. „Viele davon kennen wir bereits seit Jahren, da haben sich echte Freundschaften entwickelt.“

Alle seien mit ganzem Herzen bei der Sache gewesen und hätten viele be-

sondere Erlebnisse mit nach Hause genommen. „Manche der Kinder kommen in Badeschlappen und für die kalte Jahreszeit viel zu dünner Kleidung, andere sind mit ihren besten Anziehachen herausgeputzt“, schildert Szűszner die Situation in Südosteuropa. „Viele zeigen ihre Aufregung und Freude ganz offen, lachen uns an, schenken uns selbst gemalte Bilder und sprechen mit uns – dabei sind auf beiden Seiten Hände und Füße im Einsatz“, erzählt er. „Andere sind uns gegenüber eher scheu, aber sobald sie mit dem Paket in den Armen wieder zu ihren wartenden Familien gehen, strahlen sie von einem Ohr zum anderen.“

Eins ist wichtig, da sind sich alle Beteiligten einig: Die Menschen fühlen sich in ihrer schwierigen Lebenssitua-

tion gesehen und merken, dass wir daran Anteil nehmen und sie nicht im Stich lassen. „Dieser persönliche Aspekt ist ihnen genauso wichtig wie die Lebensmittel, die sie in Händen halten.“

Auch die Anteilnahme der daheimgebliebenen Familien, Freunde, Kollegen und Unterstützer sei wieder phänomenal gewesen, sagt Pressesprecher Andreas Denk, der die Berichterstattung des Medienteams koordinierte, mit der die interessierten Bürger die Reise per Facebook mitverfolgen konnten. „Ganz herzlichen Dank an alle für die fantastische Anteilnahme, das Mitfeiern und die vielen, vielen unterstützenden Kommentare und nach oben gestreckten Daumen“, richtet sich Denk an die Netzgemeinde.

Viele wollen wieder dabei sein

Jetzt heißt es für die Helfer erst einmal ankommen, entspannen und die Eindrücke verarbeiten. Hört man sich in ihren Reihen um, wird schnell klar: Viele sind auch beim nächsten Mal wieder dabei. „Der Johanniter-Weihnachtstrucker macht süchtig“, bestätigt auch Lorand Szűszner. „Für die meisten der Beteiligten heißt es: einmal Weihnachtstrucker, immer Weihnachtstrucker!“

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens und engagiert sich seit mehr als 60 Jahren in den unterschiedlichsten karitativen und sozialen Bereichen. Mit mehr als 14 000 Beschäftigten, rund 30 000 Helfern und über 1,4 Millionen Fördermitgliedern zählt der gemeinnützige Verein mittlerweile zu einer der größten Hilfsorganisationen in Europa. Zu den Aufgabefeldern der Johanniter-Unfall-Hilfe zählen unter anderem Erste Hilfe, Sanitäts- und Rettungsdienst, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Betreuung und Pflege von alten und kranken Menschen. International leistet der Verein humanitäre Hilfe bei Hunger- und Naturkatastrophen.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist mit knapp 300 Regional-, Kreis- und Ortsverbänden im gesamten Bundesgebiet vertreten. Mehr Informationen zu den Johannitern in Regensburg finden Sie unter www.johanniter.de/regensburg. Weitere Informationen, Bilder und Eindrücke vom Weihnachtstrucker finden Sie unter www.johanniter.de/weihnachtstrucker.



Bei BMW in Regensburg wurde gestern ab 10 Uhr gestreikt. FOTO: LEX

WOHNPREISE

Stadt veröffentlicht Mietspiegel

REGENSBURG. Der Mietspiegel 2018 für die Stadt Regensburg liegt jetzt vor. Er gilt seit Beginn dieses Jahres. Mit der Anerkennung durch den Regensburger Stadtrat erfüllt er die Voraussetzungen für einen qualifizierten Mietspiegel, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Die Gutachtergemeinschaft Prof. Dr. Walter Oberhofer und Dr. Bernhard Schmidt (STAT-Plan und Ema-Institut) hat knapp 1300 mietspiegelrelevante Haushalte mit standardisierten Fragebögen befragt. Gemäß der Auswertungen beträgt die durchschnittliche Nettomiete in der Stadt 8,69 Euro pro Quadratmeter. Somit hat sie sich gegenüber der letzten Erhebung aus 2013 um 13 Prozent, also um etwa 3,25 Prozent pro Jahr, erhöht. Damit fällt die Steigerungsrate moderater aus als in der vorherigen Vier-Jahres-Periode, als der Anstieg noch bei insgesamt 17,4 Prozent gelegen war.

Der Mietspiegel ist unter www.regensburg.de zu finden. Es gibt auch einen Mietenrechner, mit dem die Bürger die ortsübliche Miete selbst errechnen können. Die gedruckte Version des Mietspiegels 2018 kann beim Amt für Stadtentwicklung für zwei Euro erworben werden.